

Thermische Sanierung als baukultureller Auftrag

In den nächsten vier Jahren sollen jeweils 100 Mio Euro Fördergelder für Maßnahmen zur thermischen Sanierung ausgeschüttet werden. Soweit so gut. Allerdings bleibt das große Potential für einen nachhaltigen Umgang mit dem Gebäudebestand ungenutzt, weil die Nutzung des größeren Hebelsarms durch hochwertige Planung nicht vorgesehen ist. Denn die Förderoffensive gibt keine inhaltlichen Ziele, sondern nur einzelne Maßnahmen vor. Diese geförderten Maßnahmen lassen wenig Spielraum für Innovation, die zu erreichenden Vorgaben sind wenig aussagekräftige Kennwerte von Einzelbauteilen. Die Konsequenzen sind absehbar: Vollwärmeschutz rules! Das ist so, als sollten Gesundheitsfragen von der Pharmaindustrie gelöst werden. Dabei würden Sanierungen die Chance auf eine umfassende Neuausrichtung des Gebauten bieten, indem neben der thermischen Verbesserung auch Probleme der Funktionalität, der Belichtung oder des wohnungseigenen Freiraumes behoben werden. Doch die Anforderungen für die Vergabe der Fördermillionen bleiben hier leider völlig unambitioniert. Wir fordern daher die Koppelung der Vergabe der Fördermittel an umfassende Qualitätskriterien, denn die Sanierung von Gebäuden ist eine baukulturelle Aufgabe, nicht nur beim denkmalgeschützten Bestand.

Bernhard Steger
Sprecher Plattform für Architekturpolitik und Baukultur